



Aperitif für den Sonntag

Jeden Sonntag hören wir drei Lesungen in der Messe. Dabei wird uns aber nicht einfach etwas vorgelesen. Wir bezeichnen das Gehörte als „Wort Gottes“, wir glauben, dass es uns im hier und jetzt erreichen will, auch wenn die Texte uralt sind.

Diese Rubrik will eine kleine Hilfe sein, die erste Lesung als dem Alten Testament und das Evangelium des kommenden Sonntags, die in der Regel thematisch zusammenhängen, schon einmal vorab zu lesen. Anbei versuchen wir immer, eine Verständnishilfe zu bieten, die aber keine Deutung oder gar Predigt sein will.

Gesegneten Sonntag wünscht Ihnen

Kaplan Matthäus Hilus

11. SONNTAG IM JAHRESKREIS A

ERSTE LESUNG

Ex 19, 2-6a

In jenen Tagen

2 kamen die Israeliten in die Wüste Sinai. Sie schlugen in der Wüste das Lager auf. Dort lagerte Israel gegenüber dem Berg.

3 Mose stieg zu Gott hinauf. Da rief ihm der Herr vom Berg her zu: Das sollst du dem Haus Jakob sagen und den Israeliten verkünden:

4 Ihr habt gesehen, was ich den Ägyptern angetan habe, wie ich euch auf Adlerflügeln getragen und hierher zu mir gebracht habe.

5 Jetzt aber, wenn ihr auf meine Stimme hört und meinen Bund haltet, werdet ihr unter allen Völkern mein besonderes Eigentum sein. Mir gehört die ganze Erde,

6a ihr aber sollt mir als ein Reich von Priestern und als ein heiliges Volk gehören.

Unser Glaube schwebt nicht in der Luft, er basiert auf Voraussetzungen, die wir nicht geschaffen haben und die uns in der Geschichte voraus liegen.

Eine Voraussetzung besteht darin, dass wir davon ausgehen, dass Gott nicht auf einer Wolke sitzt und zuschaut, was wir aus der Welt machen, sondern dass er sich an der Geschichte der Menschheit beteiligt. In der ersten Lesung hören wir in der Rückblende vom Auszug des Volkes Israel aus Ägypten – Gott wirkt zugunsten eines armen Volkes, um seinen Plan des Heils für alle Völker zu verwirklichen.

Zum anderen: Gott bindet sich an dieses Volk, indem er mit ihnen einen Bund schließt. Das Gesetz ist der Ausdruck des göttlichen Willens – für Israel und die ganze Menschheit.

EVANGELIUM

Mt 9, 36 - 10, 8

In jener Zeit,

36 als Jesus die vielen Menschen sah, hatte er Mitleid mit ihnen; denn sie waren müde und erschöpft wie Schafe, die keinen Hirten haben.

37 Da sagte er zu seinen Jüngern: Die Ernte ist groß, aber es gibt nur wenig Arbeiter.

38 Bittet also den Herrn der Ernte, Arbeiter für seine Ernte auszusenden.

1 Dann rief er seine zwölf Jünger zu sich und gab ihnen die Vollmacht, die unreinen Geister auszutreiben und alle Krankheiten und Leiden zu heilen.

2 Die Namen der zwölf Apostel sind: an erster Stelle Simon, genannt Petrus, und sein Bruder Andreas, dann Jakobus, der Sohn des Zebedäus, und sein Bruder Johannes,

3 Philippus und Bartholomäus, Thomas und Matthäus, der Zöllner, Jakobus, der Sohn des Alphäus, und Thaddäus,

4 Simon Kananäus und Judas Iskariot, der ihn später verraten hat.

5 Diese Zwölf sandte Jesus aus und gebot ihnen: Geht nicht zu den Heiden, und betretet keine Stadt der Samariter,

6 sondern geht zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel.

7 geht und verkündet: Das Himmelreich ist nahe.

8 Heilt Kranke, weckt Tote auf, macht Aussätzige rein, treibt Dämonen aus! Umsonst habt ihr empfangen, umsonst sollt ihr geben.

Die Aussendung der „Zwölf“ im Mt-Evangelium ist - im Gegensatz zum Luk-Evangelium – ein Ausdruck dessen, dass die Heilzusage Gottes im Sinai-Bund nicht aufgehoben ist.

Jesus hat zuallererst sein Volk im Blick – um mit seiner Erneuerung und Erweckung mit der Nachricht seines Sieges über den Tod die ganze Welt zu erreichen.